

„Die Einheit der Arbeiterbewegung rettete die junge Republik“

Literaturbericht zum Kapp-Lüttwitz-Putsch, zum Generalstreik der Arbeiterbewegung und zu den Kämpfen im Ruhrgebiet im März 1920

In der Z 121 analysierte Roland Friedmann den gegenrevolutionären Kapp-Lüttwitz-Putsch vom 13. März 1920, den die Arbeiterbewegung mit einem machtvollen Generalstreik zurückschlug und in Teilen der Republik, vor allem im Ruhrgebiet, mit einer revolutionären Bewegung für eine Arbeiterdemokratie beantwortete. Doch diese Märzrevolution 1920 wurde am Ende blutig niedergeschlagen, teils von den Truppenteilen und Freikorps, die am Putsch gegen die Republik beteiligt waren.¹

Durch den Faschismus und nach 1945 den Antikommunismus gerieten die Ereignisse um den Kapp-Lüttwitz-Putsch und den Generalstreik im Westen des geteilten Deutschlands schnell in Vergessenheit. Dennoch gab es vor allem nach der 50. und 60. Wiederkehr der Ereignisse um den Kapp-Lüttwitz-Putsch und den Generalstreik und die Märzrevolution 1920 einige wenige Bücher, die die Deutungen der kommenden Jahrzehnte bestimmten und gleichzeitig die ideologischen Auseinandersetzungen im Systemkonflikt zwischen Kapitalismus und Sozialismus widerspiegeln. In der Wissenschaft der Bundesrepublik Deutschland dominierte seit dem Erscheinen des Buches von Johannes Erger „Der Kapp-Lüttwitz-Putsch. Ein Beitrag zur deutschen Innenpolitik 1919/1920“ die Auffassung, vor allem die Beamtenschaft habe durch ihre Verweigerung und Verschleppung den Erfolg des Putsches verhindert, der Generalstreik sei allein zu schwach gewesen.² Bis in die jüngere Zeit hinein blieb diese Deutung der

¹ Roland Friedmann: März 1920 – Gegen Lüttwitz, Kapp und Co., in: Z 121 (März 2020), S. 159-167. Zu den Ereignissen vor 100 Jahren sind in den beiden letzten Jahren in der BRD u.a. folgende weitere Zeitschriftenbeiträge erschienen bzw. werden in Bände erscheinen: Klaus Gietinger: Berlin im Kapp-Putsch: rechte Netzwerke und linke Abwehr, in: Arbeit - Bewegung – Geschichte, 2020/III, S. 49-72; Gerhard Weiß: Generalstreik und bewaffnete Kämpfe. Gegenbewegung gegen den Kapp-Putsch – für Republik, Demokratisierung und Sozialismus, in: Sozialismus, Heft Nr. 4, (April 2020), S. 65-67; derselbe: Die Amnestieversprechen in Folge des Kapp-Putsches, in: Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung, 4/2021 (in Vorbereitung); Peter Brandt: Generalstreik gegen den Kapp-Putsch, in: Neue Gesellschaft. Frankfurter Hefte, 4/2020, S. 44-46; Holger Czitrich-Stahl: Gegenrevolution 1920. Der Kapp-Lüttwitz-Putsch in Mitteldeutschland, in: Mitteilungen. Förderkreis Archive und Bibliotheken zur Geschichte der Arbeiterbewegung e. V., Heft 60/September 2021 (in Vorbereitung); Arthur Radoschewski: „Wer weiter geht, wird erschossen“, in: Marx21, 1/2020 (Frühjahr 2020), S. 84-87; Günter Wehner: Der Kapp-Lüttwitz-Putsch, in: Geschichtskorrespondenz. Marxistischer Arbeitskreis zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung bei der Partei Die LINKE, Nummer 1/26. Jg., Mai 2020, S. 3-6.

² Johannes Erger: Der Kapp-Lüttwitz-Putsch. Ein Beitrag zur deutschen Innenpolitik 1919/1920. Droste Verlag, Düsseldorf 1967.

Staatstreue der Beamtenschaft, vor allem wichtig wegen ihrer pädagogischen Aussage in einer Zeit der außerparlamentarischen Kämpfe der 1960er Jahre, vorherrschend.³ In der Deutschen Demokratischen Republik wiederum drückten vor allem Erwin Könnemann/Hans Joachim Krusch die politische Bewertung aus, dass vor allem die Leistung der KPD dafür gesorgt habe, dass der Putsch niedergeschlagen werden konnte.⁴ De facto aber war die KPD viel zu mitgliederschwach und von der Organisation her zu dünn in der Fläche, um diese Einigungsleistung erbringen zu können, wenngleich ihr Beitrag nicht zu unterschätzen sein dürfte. Eine eigenständige linke Position formulierte vor allem Erhard Lucas in seiner dreibändigen „Märzrevolution 1920“, die Ende 2019 neu aufgelegt wurde und auf die deshalb noch ausführlich einzugehen sein wird.⁵ Dieses Standardwerk der linken Historiographie zum Kapp-Lüttwitz-Putsch stützte sich auf zahlreiche lokale und politisch die gesamte Breite der Streik- und Kampf-bewegung repräsentierende Quellen. Es motivierte damit nicht zuletzt Geschichtswerkstätten und die lokale Geschichtsschreibung.⁶ Auch in der DDR wurden etliche Regionalstudien publiziert, erarbeitet häufig in Verantwortung der SED-Bezirksleitungen.⁷ Zwei bekannte Romane aus der Zeit der Weimarer Republik wären in diesem Kontext mit ähnlichem Narrativ noch anzuführen, nämlich „Brennende Ruhr“ von Karl Grünberg und „Ca ira“ von Erich Knauf.⁸

Auffällig ist, dass seit Mitte der 1980er Jahre nur wenige Monographien oder Editionen zum Kapp-Lüttwitz-Putsch erschienen sind. Zu nennen wäre hier vor allem der opulente Materialband von Erwin Könnemann und Gerhard Schulze

³ So etwa in Hausarbeiten nachvollziehbar wie bei Simone Ernst: Der Kapp-Lüttwitz-Putsch und die Gründe für sein Scheitern. Grin-Verlag München 1995.

⁴ Erwin Könnemann/Hans-Joachim Krusch: März 1920. Arbeiterklasse vereitelt Kapp-Putsch, Dietz-Verlag Berlin (DDR) 1981. Für die beiden Verfasser stellte die KPD die wichtigste Kraft der Generalstreikbewegung dar. Allein ihre zahlenmäßige Schwäche aber steht als Argument dagegen. Für das Ruhrgebiet besonders Erhard Lucas: Märzrevolution 1920, Neuausgabe in zwei Bänden, Die Buchmacherei Berlin 2019.

⁵ Erhard Lucas: Märzrevolution 1920, Band I, Vom Generalstreik gegen den Militärputsch zum bewaffneten Arbeiteraufstand. Verlag Roter Stern, Frankfurt a. M., 1974; Märzrevolution 1920. Band II. Der bewaffnete Arbeiteraufstand im Ruhrgebiet in seiner inneren Struktur und in seinem Verhältnis zu den Klassenkämpfen in den verschiedenen Regionen des Reiches. Verlag Stroemfeld, Frankfurt a. M., 1973; Märzrevolution 1920. Band III. Verhandlungsversuche und deren Scheitern, Gegenstrategien von Regierung und Militär, Die Niederlage, Der weiße Terror. Verlag Roter Stern, Frankfurt a. M. 1976.

⁶ Christian Simon: „Es war in Schöneberg im Monat Mai...“ Schöneberg im Wandel der Geschichte, Berlin-Brandenburg-Verlag Berlin 1998; Berliner Geschichtswerkstatt (Hrsg.): Die rote Insel. Zur Geschichte des Schöneberger Arbeiterviertels, Dirk Nishen-Verlag, Berlin 1989 (2. Aufl.).

⁷ Martin Polzin: Kapp-Putsch in Mecklenburg, Verlag Hinstorff, Rostock 1966; Günter Heidorn, Rudolf Kretschmar, Reinhold Miller u. a.: Rostocker Arbeiter schlugen den Kapp-Putsch nieder, Bezirksleitung der SED 1955.

⁸ Karl Grünberg: Brennende Ruhr. Roman aus der Zeit des Kapp-Putsches. 1928 veröffentlicht und in zahlreichen Auflagen erschienen, z.B. im Verlag Neues Leben, Berlin (DDR) 1952; Erich Knauf: Ca ira. Reportage-Roman aus dem Kapp-Putsch, Gutenberg Berlin 1930.

„Der Kapp-Lüttwitz-Ludendorff-Putsch. Dokumente“⁹ aus dem Jahr 2002 sowie der Ausstellungskatalog des Landesarchivs Berlin „Kapp-Putsch und Generalstreik März 1920 in Berlin: Tage der Torheit. Tage der Not“.¹⁰ Das Interesse an den revolutionären wie nachrevolutionären Ereignissen der Jahre 1918-1923 ebte mit dem Beitritt der ehemaligen DDR zur Bundesrepublik Deutschland spürbar ab. Erst seit dem erneuten Kriseneinbruch seit 2007 im kapitalistischen Zyklus begann eine vorsichtige Rückerinnerung an die damals fast 90 Jahre zurückliegenden Ereignisse, besonders natürlich an die Novemberrevolution 1918/19. Mit der Rückschau auf den 100 Jahre vergangenen Ausbruch des Ersten Weltkrieges gewann auch die gesamte Revolutionsperiode der Jahre ab 1916 an verstärkter Aufmerksamkeit zurück. Und so finden sich in einigen von uns in unseren Literaturberichten (Z 115/118) genannten Büchern auch Erinnerungen an oder Verweise auf den Kapp-Lüttwitz-Putsch.¹¹ Noch nicht aufführen konnten wir seinerzeit indes das besonders für die politische Bildung von Betriebsräten und Vertrauensleute der Gewerkschaften geeignete Buch „Gegenmacht statt Ohnmacht“, für das Axel Weipert ein kleines Kapitel zum Kapp-Lüttwitz-Putsch beisteuerte.¹² Zu verweisen ist außerdem auf Weiperts Buchversion seiner Dissertation mit dem Titel „Die zweite Revolution“, die dem Kampf gegen den Putsch ein Kapitel widmet.¹³

100 Jahre nach dem erfolgreichen Generalstreik gegen den Kapp-Lüttwitz-Putsch und nach der Märzrevolution von 1920 sind einige neue Publikationen erschienen, auf die wir hier nun eingehen möchten. Zuallererst möchten wir auf die Neuausgabe der „Märzrevolution 1920“ von Erhard Lucas verweisen. „Die Buchmacherei“ in Berlin hat sich der drei Bände angenommen und den ersten und zweiten Band als Band 1 und den ursprünglichen dritten Band als Band 2

⁹ Erwin Könnemann/Gerhard Schulze (Hrsg.): Der Kapp-Lüttwitz-Ludendorff-Putsch. Dokumente. Olzog-Verlag München 2002.

¹⁰ Hans Joachim Reichardt: Kapp-Putsch und Generalstreik März 1920 in Berlin : „Tage der Torheit, Tage der Not“, Nicolai-Verlag Berlin 1990.

¹¹ Siehe Andreas Braune/Mario Hesselbarth/Stefan Müller (Hrsg.): Die USPD zwischen Sozialdemokratie und Kommunismus 1917-1922, Franz Steiner Verlag Stuttgart 2018; Klaus Dallmer: Die Meuterei auf der „Deutschland“. Anpassung, Aufbäumen und Untergang der ersten deutschen Arbeiterbewegung. Die Buchmacherei Berlin 2018; Robert Gerwarth: Die grösste aller Revolutionen. November 1918 und der Aufbruch in eine neue Zeit. Siedler Verlag München 2018; Claus Kristen: Ein Leben in Mannesucht. Von Kolonien und Novemberrevolution. „Städtebezwinger“ Georg Maercker. Schmetterling-Verlag Stuttgart 2018. Vgl. ausführlich Holger Czitrich-Stahl/Rainer Holze: 100 Jahre Novemberrevolution. Ein Literaturbericht, in Z 115 (September 2018), S. 33-43; dies.: 100 Jahre Novemberrevolution. Ein Literaturbericht, Teil 2, in Z 118 (Juni 2019), S. 150-160.

¹² Axel Weipert: Generalstreik gegen den Kapp-Lüttwitz-Putsch, in: Isaf Gün/Benedikt Hopmann/Reinhold Niernerg (Hrsg.): Gegenmacht statt Ohnmacht. 100 Jahre Betriebsverfassungsgesetz. Der Kampf um Mitbestimmung, Gemeineigentum und Demokratisierung. VSA-Verlag Hamburg 2019, S. 63-65. Darin auch weitere Beiträge zur Revolutionsphase bis 1923 u.a. von R. Hoffrogge, H. Czitrich-Stahl, F. Deppe, D. Lange, C. von Gélieu und B. Hopmann.

¹³ Axel Weipert: Die zweite Revolution. Rätebewegung in Berlin 1919/1920, Berlin-Brandenburg-Verlag 2015, S. 190-234.

aufgelegt.¹⁴ Dem ursprünglichen Text wurden eine redaktionelle Einleitung der Neuausgabe, zwei politische Liedtexte zum Kapp-Putsch, unter anderem von Rio Reiser, und die Einleitung zur Neuausgabe nach 50 Jahren, verfasst von Ulrich Peter, vorangestellt. Er beschreibt eindringlich, wie eine verdrängte Erinnerung an diesen großen Kampf der einigen Arbeiterklasse in der gesamten Republik, vor allem aber im Ruhrgebiet, schiefliegende Geschichtsbilder erzeugte, um die späteren Lohnabhängigen vom konsequenten Kampf für die eigenen gemeinsamen Interessen fernzuhalten bzw. im Fall der nordrhein-westfälischen Sozialdemokratie die „Sozialpartnerschaft“ zwischen Gewerkschaften und Unternehmern nicht zu gefährden. Deshalb stellt er noch in seiner Einleitung den „weißen Terror“ dar, wie er in den letzten Tagen des Verteidigungskampfes der „Roten Ruhrarmee“ gegen die Regierungstruppen und Freikorps gnadenlos die Mitglieder der Arbeitermilizen massakrierte. Allein in Pelkum bei Hamm/Westf. richtete die Soldateska des Freikorps Epp 150 Arbeiter hin. Das NS-Regime zerstörte alle Erinnerungsstätten an die Märzrevolutionäre, der Kalte Krieg tat sein Übriges. Der Antikommunismus in der alten Bundesrepublik benötigte keine Erinnerungen an revolutionäre Arbeiterkämpfe.¹⁵ So wird der Leser bzw. die Leserin auf die nachfolgenden 1248 Seiten eingestimmt. Alle editorischen Arbeiten der Neuausgabe fanden in der „Buchmacherei“ selbst statt, die eine Medienwerkstatt auf kollektiver Basis ist. Nach wie vor ist diese Arbeit von Lucas unverzichtbar für die Historiographie zum Thema Kapp-Lüttwitz-Putsch und dem „Ruhrkrieg“ bzw. der Märzrevolution 1920.

Klaus Gietinger legte jüngst seine minutiöse Darstellung der Vorgänge des Putsches und der Vielfalt der Aktionen zu seiner Niederschlagung vor, die ebenfalls sehr lesenswert ist. In der für ihn typischen Dramaturgie rekonstruiert er die Hintermänner des Putsches und ihre Verzweigungen und Verbindungen, die zwangsläufig zu nicht minder bekannten Gegenrevolutionären wie Erich Ludendorff und Waldemar Pabst führen. Dass auch hier die unrühmliche Rolle Gustav Noskes für die Erstarkung von Rechtsnationalismus und Präfaschismus herausgearbeitet wird ist „typisch Gietinger“. Lobenswert sind ebenfalls die Chronik der Ereignisse, beginnend mit den Streiks im Ruhrgebiet im Januar 1920 und endend mit den für die Weimarer Koalition fatalen Wahlen vom 6. Juni 1920, und der Auflistung der bekannten Namen der Opfer des weißen Terrors in der Republik.¹⁶ Leider verschoben werden musste der Erscheinungstermin des Buches von Bernd Langer, der einen ähnlichen politischen Ansatz wie Gietinger verfolgt.¹⁷

Den Reigen regionalgeschichtlich ausgerichteter Publikationen eröffnet der kleine, vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe in Münster herausgegebene

¹⁴ Erhard Lucas: Märzrevolution 1920. Neuherausgabe zum 100. Jahrestag. Die Buchmacherei Berlin 2020.

¹⁵ Ebd., S. III-XXVI.

¹⁶ Klaus Gietinger: Kapp-Putsch. 1920 – Abwehrkämpfe – Rote Ruhrarmee. Schmetterling-Verlag Stuttgart 2020.

¹⁷ Bernd Langer: Kapp-Putsch und antifaschistischer Widerstand: Deutschland 1919–1921. Unrast Verlag Münster. Erscheinungsdatum ist nun Mai 2022.

Band von Rainer Pöppinghege „Republik im Bürgerkrieg“.¹⁸ Inspiriert von Mark Jones erfolgt zunächst eine Rekonstruktion der Gewaltspirale nach der Revolution 1918/19 mit Blick auf den Westen. Nach der blutigen Schießerei auf 100.000 Teilnehmer der Demonstration vor dem Reichstag am 13. Januar 1920 anlässlich der Diskussion des Betriebsrätegesetzes polarisierte sich die Lage erneut, zumal eine Streikwelle von Bergarbeitern und Eisenbahnern das öffentliche Leben lahm legte. So erklärt Pöppinghege die besondere Wucht und Radikalität der Arbeiterkämpfe im März 1920 zwischen Rhein, Ruhr und Lippe, denn als „die Nachrichten vom Kapp-Lüttwitz-Putsch aus Berlin eintrafen, sahen sich viele Arbeiter bestätigt: Die schon lange befürchtete Konterrevolution hatte begonnen“.¹⁹ Bedeutend ist, dass die Wucht des Generalstreiks und die spontane militärische Gegenwehr der sich bildenden „Roten Ruhrarmee“ auch Sympathisanten des Putsches, wie den berüchtigten Kommandeur des Wehrkreises VI, General von Watter, vom offenen Übergang zu den Putschisten abhielt.²⁰ Neben der Darlegung der ereignisgeschichtlichen Fakten des Putsches und seiner Niederschlagung und der nachfolgenden militärischen Kämpfe richtet sich der Blick immer wieder auf die Strukturen und Motive der Arbeiterorganisationen, deren Spektrum von den christlichen Gewerkschaften über die sozialistischen Parteien und den Arbeiterräten bis zu den Milizen der Roten Ruhrarmee reichte. Von großer Dramatik ist auch die geraffte Darstellung weißen Terrors der Regierungstruppen, der rund 1.500 Tote hinterließ. Dabei gingen die Regierungstruppen incl. ihrer inkorporierten Freikorps wie schon ein Jahr zuvor mit äußerster Brutalität vor. Weitere Regional- und Lokalstudien sind verfügbar.²¹ Den Verlauf des Putsches und die in Mecklenburg und Pommern überraschend wirkungsvolle Gegenbewegung dokumentiert die Studie von Günter Gleising, die übrigens die Erinnerungskultur und die Gräber und Denkmäler in der Region sehr verdienstvoll vorstellt. Hier hatte sich der berühmte General Paul von Lettow-Vorbeck auf die Seite der Putschisten gestellt.²² Weitere vorwiegend lokalgeschichtlich orientierte Publikationen sind in den Jahren 2020 und 2021 erschienen und sollen hier kurz benannt werden: Wilfried Reininghaus untersucht die zeitgenössischen und absolut parteiichen Darstellungen der Ereignisse im Ruhrgebiet in der Phase des Putsches, des Generalstreiks und des

¹⁸ Rainer Pöppinghege: Republik im Bürgerkrieg. Kapp-Putsch und Gegenbewegung an Ruhr und Lippe 1919/20, Ardey-Verlag Münster 2019, S. 53.

¹⁹ Ebd., S. 53.

²⁰ Ebd., S. 58. In der Bezifferung der angeblichen Opfer auf Seiten der Freikorps und der Reichswehr stützt sich Pöppinghege jedoch auf Dr. Hans Spethmann aus den 1920er Jahren, der politisch motiviert gegen die Arbeiterbewegung und ihre Motive schrieb und die Opferzahlen erhöhte.

²¹ Siehe Ralph Klein: Kapp-Putsch und „Märzrevolution“ 1920. Verlag De Noantri Wuppertal 2020; Günter Gleising: Kapp-Putsch und Märzkämpfe in Mecklenburg und Pommern 1920: Hintergründe, Ereignisse, Gräber und Denkmäler. RuhrEcho Verlag Bochum 2020. Auf der Verlagswebseite finden sich weitere ältere Titel zum Thema: <https://ruhecho.de/kapp-putsch-und-maerzrevolution-1920/>, Zugriff am 12.04.2020; Bernd Kasten: Der Kapp-Putsch in Mecklenburg. Lokale Ereignisse und regionale Folgen eines Angriffs auf die Demokratie. Hinstorff Verlag Rostock 2020.

²² Gleising, S. 100-101.

Kampfes der Roten-Ruhr-Armee.²³ Christian Faludi wiederum präsentiert die Exponate und wissenschaftlichen Begleittexte der Wanderausstellung „Gegenrevolution 1920: Der Kapp-Lüttwitz-Putsch in Mitteldeutschland“, betrachtet nicht zuletzt die unterschiedlichen historischen Erinnerungen in BRD und DDR und schlägt den Bogen in die Gegenwart. Manche Wertung allerdings ist, weil angelehnt an totalitarismustheoretische Positionen, zu hinterfragen.²⁴ Insgesamt also gibt es durchaus anregende und regional vertiefende, sich gegen das allgemeine Vergessen sträubende Buchliteratur zu dieser dramatischen Phase der jungen Weimarer Republik.

Dies gilt auch für weitere beispielhafte Veröffentlichungen in Zeitschriften und anderen Publikationen.²⁵ Die „Helle Panke“ e.V. – Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin publizierte gleich zwei Broschüren zum Themenkreis in ihrer Publikationsreihe „Pankower Vorträge“.²⁶ Auch seitens der Friedrich-Ebert-Stiftung befasste sich Michael Schneider mit den Ereignissen um den Kapp-Putsch und den zunächst erfolgreichen Generalstreik.²⁷

Die bemerkenswerten Konferenzbeiträge der am 4. März 2020 noch präsent durchgeführten wissenschaftlichen Tagung der „Hellen Panke“ e.V. nehmen aus unserer Sicht eine tiefergehendere geschichtliche Einordnung der dramatischen Ereignissen in der Frühphase der Weimarer Republik vor als manche andere der von uns vorgestellten Publikationen. Im Kontext der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung verkörpere der Generalstreik gegen den Kapp-Putsch vor 100 Jahren nicht nur eine Episode für den festen Willen der Arbeiterinnen und Arbeiter, in Deutschland demokratische Verhältnisse zu verteidigen, sondern zeige darüber hinaus auch deren Ringen um eine sozialistische Perspektive. Der Generalstreik und der Abwehrkampf gegen die frühfaschistische Reaktion, aber auch gegen die oft mit ihr identischen Regierungstruppen sei Bestandteil der Weichenstel-

²³ Wilfried Reininghaus: Der Arbeiteraufstand im Ruhrgebiet 1920: Quellenkritik und Edition der zeitgenössischen Darstellungen von Carl Brenner, Josef Ernst, Arthur Zickler, Gerhard Colm, Willi Cuno und Siegfried Schulz. Aschendorff-Verlag Münster 2020.

²⁴ Christian Faludi: Gegenrevolution 1920: Der Kapp-Lüttwitz-Putsch in Mitteldeutschland. Weimar 2021.

²⁵ Erhard Korn: Vier Tage „Stuttgarter Republik“. Tagebuch zum Kapp-Putsch in Stuttgart und Württemberg, in: <https://bw.rosalux.de/publikation/id/41810/100-jahre-kapp-putsch-100-jahre-stuttgarter-republik>, Zugriff am 4. Juli 2021; Niederschlagung des Kapp-Putsches im März 1920, in: Beiträge zur Berliner Geschichte des Arbeitskreises Geschichte bei der DKP Berlin, Heft 7 (März 2020).

²⁶ „Helle Panke“ e. V. – Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin (Hrsg.): Pankower Vorträge. Nur eine Episode? Das gemeinsame Handeln von Linken und Demokraten gegen den Kapp-Putsch 1920. Konferenzbeiträge in 2 Heften. Stefan Bollinger, Ronald Friedmann, Gerhard Weiß, Mirjam Sachse (Heft 234), Berlin 2021. Stefan Bollinger, Holger Heith, Mario Hesselbarth, Marga Voigt (Heft 235), Berlin 2021; siehe dazu die Rezension von Gerhard Engel, in: Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung 3 (2021), S. 149-152.

²⁷ Michael Schneider: Die Gegenwehr gegen den Kapp-Putsch im März 1920, in: Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn 2021, S. 3-9, <http://library.fes.de/pdf-files/adsd/17568.pdf>, Zugriff am 4. Juli 2021.

lungen in der Weimarer Republik, die nicht zu einer alternativen, dauerhaften demokratischen Entwicklung führten. Nichtsdestotrotz belege der Kampf gegen den frühen Faschismus vor 100 Jahren die Bedeutung des politischen Generalstreikes als Kampfmittel für die Verteidigung von Demokratie und sozialen Wandel. Die Berichterstatter möchten hervorheben, dass die Konferenz auch den regionalgeschichtlichen Aspekten (Thüringen und Rote Ruhrarmee) breiten Raum gab, sich der sonst unterbelichteten Rolle der Frauen in diesen Auseinandersetzungen annahm und Clara Zetkins Analyse der kommunistischen Politik während des Kapp-Putsches dokumentierte. Solche Publikationen wie von der „Hellen Panke“ hätte man sich insgesamt mehr gewünscht. Erfreulich insgesamt die Vertiefung der Erkenntnisse über die regionalgeschichtlichen Ereignisse im Rahmen des Generalstreiks gegen den Kapp-Putsch und der Beitrag der von uns analysierten Literatur gegen dessen Vergessen in der deutschen Gesellschaft und ihrer in dieser Phase stürmischen und von rechts gewaltsam bekämpften Demokratiegeschichte. Leider dürfte die Corona-Pandemie für die Absage zahlreicher Veranstaltungen gesorgt haben, denen vermutlich weitere Publikationen gefolgt wären.